

Ihre Lagererinnerungen?

Schlafen im Zelt, Kochen auf offenem Feuer, Spiele im Wald, Theaterspielen, Entdeckungsreisen: Für unzählige Kinder und Jugendliche hat diese Woche die schönste und abenteuerlichste Zeit im Jahr begonnen. Sie sind in eines der unzähligen Sommerlager eingetrückt. «Was sind Ihre unvergesslichen Lagererinnerungen?» Das fragten wir Passanten auf dem Stanser Dorfplatz.

FRAGE DER WOCHE

Mathilda Wyss-Babst, 55, Hergiswil: Ich nahm an vielen Lagern von J+S (Jugend und Sport) oder Blauring teil und fand sie immer super toll. Mir gefielen das einfache Lagerleben mit Gleichaltrigen, die Entdeckungsreisen, Theater spielen, das gute Essen und die tolle Kameradschaft. Zu den unvergesslichen Lagererlebnissen gehört auch ein Hürdenlauf, als ich mich an der Hüfte verletzte.



Ursula Christen Jödicke, 42, Ennetbürgen: Lager fand ich immer sehr spannend. Man kam an einen anderen Ort, war in einer grossen lustigen Truppe, machte Spiele, kochte ab. Wir waren zu Hause viele Geschwister, Ferien mit der Familie gabs nicht. Lustig war es auch, im Masslager zu schlafen – oder eben nicht zu schlafen.



Alois Iten, 67, Zürich/Stans: Ich war jeweils im Kloster Disentis im Lager – zusammen mit anderen Stadtzürcher Kindern. Die Aktivitäten wie Spielen und Bräuteln in den Bergen war für uns Stadtkinder natürlich ein Highlight. Das konnten wir von Zürich nicht. Besonders speziell in Erinnerung blieb mir auch die Klosteratmosphäre.



Ursula von Rotz, 35, Kerns: Ausser an Pfingsten ging ich nie in Lager. Während der Schulferien mussten wir auf dem elterlichen Bauernhof mit anpacken und konnten nicht an Lagern teilnehmen. Aber wenn Kinder heute von ihren tollen Erlebnissen erzählen, werde ich fast ein bisschen wehmütig, dass ich als Kind nie teilnehmen konnte.



Gunilla Vogt, 70, Stansstad: In Schweden, wo ich herkomme, kennt man Ferienlager nicht. Diese Institution lernte ich erst in der Schweiz kennen. Aber meine Kinder, die in der Schweiz aufwuchsen, gingen immer sehr gerne in die Lager. Ich finde das eine wertvolle Tradition, die man in der Schweiz pflegt. Das ist tipp-top für die Kinder, in einer Almhütte zu übernachten, ohne Luxus. Ich finde es toll, wenn Kinder solche Sachen lernen.



TEXT UND BILDER MATTHIAS PIAZZA matthias.piazza@nidwaldnerzeitung.ch

So wird Marzipan zum Frosch

NIDWALDEN Wie sieht es eigentlich in einer Backstube aus? Und wie entsteht ein Grittibänz? Der Ferienpass liefert den Kindern alle Antworten auf diese Fragen.

LUKAS TSCHOPP
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

Für viele Schülerinnen und Schüler beginnt Anfang Juli die jeweils schönste Zeit des Jahres: sechs Wochen Sommerferien, ganz ohne schulische Verpflichtungen und nervenaufreibende Schulstunden in den Schulzimmern. Während in der Ferienzeit viele Kinder gemeinsam mit ihren Eltern in den Süden an den Strand reisen oder mit der Pfadi ins Lagerleben eintauchen, bleiben viele Kinder auch zu Hause im Kanton. Um diesen Kindern ein attraktives Angebot an Aktivitäten anzubieten, organisiert die Pro Juventute Nidwalden seit vielen Jahren den Ferienpass Nidwalden. Der Ferienpass sorgt im Juli und im August für ein vielfältiges Angebot an Freizeitaktivitäten für alle daheimgebliebenen Kinder.

Teig, Zucker und Rosinen

So zum Beispiel das Atelier «kreativ Backen» bei der Bäckerei Christen in Buochs, wo die Teilnehmenden einen interessanten Einblick in den Alltag eines Bäckereibetriebs bekommen. Und sich natürlich gleich selbst an einem rechten Stück Teig versuchen: Angeleitet von Bäcker Leopold Leuthold, Verantwortlicher der Tagesbäckerei, kneten



Kreativ backen in der Bäckerei Christen in Buochs: Konditorin Anita Odermatt hilft beim Verzieren. Bild Corinne Glanzmann

Leuthold. Trotz der grossen Hitze in der Backstube entstehen unter Anleitung des Chefs so viele schöne Grittibänze, wie wir sie vom Chlausensack im Dezember her kennen.

Grüne Marzipanfrösche

Parallel zum Grittibänz-Kneten bei Leopold Leuthold beschäftigt sich eine zweite Gruppe von Kindern im Raum nebenan mit einem grünen Klumpen Marzipan. Unter Obhut der beiden Bäckerinnen Larissa und Anita Odermatt, die gerade eben erfolgreich ihre Lehrabschlussprüfungen abgelegt haben, wird hier ein Marzipanfrosch zusammengebastelt.

«Für uns ist die Arbeit mit den Kindern natürlich eine willkommene Abwechslung zum Arbeitsalltag», sagt Bäckerin Larissa Odermatt, die sich im Herbst zur Konditor-Confiseurin weiterbilden wird. Und auch den beteiligten Kindern scheint die Arbeit mit dem süssen Marzipanteig Spass zu machen: «Backen ist für mich das schönste Angebot beim Ferienpass. Darum nehme ich

auch schon zum dritten Mal an diesem Atelier teil», schmunzelt die elfjährige Jasmin Scheuber aus Dallenwil.

Mütter als Begleitpersonen

Die Kinder werden beim Ferienpass von bestimmten Begleitpersonen an die verschiedenen Angebote begleitet. Beim Bäckerei-Ausflug sind dies Judith Duft aus Stansstad und Margit Schneider aus Ennetbürgen. Ihre Kinder haben früher selber aktiv am Ferienpassangebot in Nidwalden teilgenommen, eine Tochter von Judith Duft ist auch diese Jahr dabei. «Der Ferienpass bietet ein tolles Angebot für all diejenigen Kinder, die in den Ferien halt nicht wegfahren können», erklärt Judith Duft. Die beiden kneten zwar keinen eigenen Grittibänz, verfolgen die abschliessende Führung durch die Backstube der Bäckerei Christen aber mit der gleichen gespannten Aufmerksamkeit wie die Kinder.

Petra Scherer, Mitorganisatorin des diesjährigen Ferienpasses, freut sich ob der grossen Nachfrage: «Dieses Jahr

«Für uns ist die Arbeit mit den Kindern eine willkommene Abwechslung.»

LARISSA ODERMATT, BÄCKERIN

die Kinder mitten im Hochsommer ihren eigenen Grittibänz. «Für die Kinder ist das natürlich etwas Einmaliges. Sie haben hier die Möglichkeit, ihre kreative Hand und ihr Geschick im Umgang mit Teig, Zucker und Rosinen unter Beweis zu stellen», sagt Leopold

EXPRESS

- Der Ferienpass wird in Nidwalden bereits zum 29. Mal angeboten.
- Dieses Jahr nutzen rund 700 Kinder das vielfältige Angebot in der Region.

nutzen rund 700 Kinder das Ferienpassangebot. Ursprünglich wollte man mit dem Ferienpass den finanziell weniger gut betuchten Kindern während der Sommerferien ein alternatives Angebot an Freizeitaktivitäten bieten. Mittlerweile hat sich unser Angebot bei allen Kindern aus der Region etabliert.»

HINWEIS

► Der Ferienpass in Nidwalden läuft bis am 18. August. Nebst Ausflügen werden auch Ateliers auf dem Pestalozziareal in Stans angeboten. Für Angebote, die noch nicht ausgebaut sind, kann man sich nach wie vor im Internet anmelden: www.ferienet.ch/ferienpass-nidwalden/ ◀

Talamann setzt sich in den «Feierabend»

ENGELBERG Schlitten aus dem Klosterdorf waren einst im Bobsport das Mass aller Dinge. Der Talamann wurde nun Pate eines restaurierten Feierabend-Schlittens.

Freitagabend im Zürcher Weinland. In Ossingen hält der Oldiebob-Club Bivio seine jährliche Generalversammlung ab, zu der auch Engelbergs Talamann Martin Odermatt geladen war. Der Oldiebob-Club Bivio hat sich zur Hauptaufgabe gemacht, alte Bobschlitten zu restaurieren und wieder fahrtüchtig zu machen. Haupttraktandum an dieser Jahresversammlung waren nicht die Wahlen, sondern die Taufe eines restaurierten Bobs, der einst in Engelberg gebaut worden ist.

«Eine grosse Ehre für mich»

Was der Engelberger Talamann zu diesem Zeitpunkt noch nicht wusste: Er durfte zusammen mit dem Zürcher Nationalrat Jürg Stahl den in den 1940er-Jahren gebauten Bob enthüllen. «Es ist für uns eine Ehre, dass mit Martin Odermatt eine Persönlichkeit aus Engelberg Pate dieses wirklich sehr schönen Schlittens ist», diktierte Klubpräsident Marcus Schmid den Medienleuten in die Notizblöcke. Martin Odermatt war vorerst sprachlos, doch Stolz widerspiegelte sich in seinem



Giancarlo Torriani, Martin Odermatt und Jürg Stahl (von links) mit dem restaurierten Zweierbob. Bild Beat Christen

Gesicht. «Es ist eine grosse Ehre für mich, Pate dieses Bobs zu sein.»

Das Mass aller Dinge

Der Engelberger Talamann wurde mit der Geste des Oldiebob-Club Bivio nicht nur Pate des Bobs, er wurde auch Pate eines Stücks Engelberger Geschichte. Denn der am Freitag nach mehrmonatiger und sehr aufwendiger Restauration vorgestellte Bobschlitten gehörte einst zu den Spitzensportgeräten. Denn die Feierabend-Bobs waren

während 25 Jahren das Mass aller Dinge. Wer international an der Spitze mitfahren wollte, musste einen Feierabend-Bob pilotieren. Die in Engelberg von Carl Feierabend konstruierten Bobs galten allesamt als «Wunderschlitten». Auf ihnen gewann Fritz Feierabend, Sohn des Konstrukteurs, nicht weniger als 16 Olympia- und Weltmeistermedaillen. Fritz Feierabend gilt heute noch als sechsfacher Weltmeister zu den erfolgreichsten Bobpiloten der Schweiz. Nur zwei

Schweizer waren noch erfolgreicher als der Engelberger: Erich Schärer und Gustav Weder. Das Ende der legendären Feierabend-Bobs erfolgte in den 1950er-Jahren, als die Podar-Bobs aus Italien den Engelberger Bobs den Rang abfahren.

Das Erbe bewahren

Der Oldiebob-Club Bivio hat sich zum Ziel gesetzt, alte Schlitten aufzustöbern und wieder in Schuss zu bringen. Dabei haben sich die Vereinsmitglieder auf Feierabend-Bobs spezialisiert. «Viele der Schlitten sind oft in einem traurigen Zustand. Umso schöner ist dann jeweils das Erlebnis, wenn die Restauration abgeschlossen ist und die Schlitten wieder im alten Glanz erstrahlen», erzählt Marcus Schmid. Der am Freitag aus der Taufe gehobene Schlitten mit dem romanischen Namen «Nova Veta», was so viel wie neues Leben bedeutet, soll im kommenden Winter wieder dahin zurückkehren, wo er einst im Einsatz stand: auf die Bobbahn. Giancarlo Torriani, er ist der neue Präsident des Oldiebob-Club Bivio, wird den Zweierschlitten pilotieren, während Marcus Schmid bei der zweiten Jungfernfahrt an der Bremse sitzen wird. «Es ist schön, dass sich ein Verein zur Aufgabe macht, das Erbe der Engelberger Feierabend-Schlitten zu bewahren», dankte der Talamann den Vereinsmitgliedern.

BEAT CHRISTEN
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

HINWEIS

► www.oldiebob.ch ◀